

Mauern kleben statt Ziegel schupfen



Die Firma REDBLOC geht erstaunlich neue Wege. Können und Glück führten Regie bei der Erlangung eines Weltpatents

Baumeister Friedrich Walzer hat seinen Firmensitz im schönen Retz in Niederösterreich. Schon sein Vater war Baumeister dort. Doch mit der beschwerlichen Handarbeit hatte der Sohn von Anfang

an nicht viel am Hut. Er begeisterte sich schon früh für die industrielle Fertigung und war fest davon überzeugt, dass man Ziegel auch anders als mühsam von Hand ver-

arbeiten kann. Auf herkömmliche Art mit Mörtel ginge das wohl nicht, dachte er. Bis ihm ein Zufall zu Hilfe kam: Bei seinem Ziegelpartner in Wels (Oberösterreich) lernte er einen Mitarbeiter der amerikanischen Firma H. B. Fuller kennen, die dort PU-Klebstoffe produziert. Daheim ist das Unternehmen in Minnesota, woher zufällig die Frau von Walzers Ziegellieferanten kommt. Das war der zündende Funke. Man flog kurzer Hand in einen der Squares-States der USA und wurde handelseinig. Die Amerikaner waren großzügig. Gut, dachten sie: „Wenn einer mit unseren Klebern Ziegel kleben will, ist das seine Sache. Wir halten uns an das Kleben von Metall, Glas und Kunststoff.“ – Eine Generallizenz war bald erteilt.

Wieder zurück in Europa, erwarb Baumeister Walzer sein kreatives Potenzial und entwarf gemein-

sam mit Italienern eine Fertigungsanlage. Gleichzeitig sinnierte er mit den oberösterreichischen Lieferanten über eine Schneideanlage, die nicht etwa mit Laserstrahlen, sondern mit Wasser arbeitet. In zwei Jahren stand das neue Werk, und die Produktion rollte an. Vollautomatisch, versteht sich. Die Hohlziegel mit dem ganz speziellen Innenmuster werden auf Rollband geformt, computergesteuert in Blöcke geordnet, mit PU-



Baumeister Friedrich Walzer begeisterte sich schon früh für die industrielle Fertigung.



Kleber eingespritzt und aufeinander gesetzt. In nicht einmal einer Stunde ist eine ganze Wand fertig. Auslässe für Kabelstränge, Rundfenster oder Eckausschnitte werden mittels Wasserstrahl (4.000 bar) geschnitten. Laserstrahlen würden das Material splintern lassen, während Wasser ganz sanft schneidet. Auch für die Reinigung der Kleberdüse wird Wasser verwendet. Allerdings solches mit 75 Grad.

Dabei dachte Baumeister Walzer zunächst vor allem an die Schaffung eines Prototyps für den Einzelhausbau. Er beauftragte einen Architekten und entwickelte mit diesem ein Modell, das sich auf einfache Art von 100 auf 150 Quadratmeter Fläche deh-

nen, aber auch als Doppel- oder Reihenhaus zusammenfügen lässt. Dass die Optik dabei nicht zu kurz kommt, versteht sich bei einem Perfektionisten wie Friedrich Walzer von selbst. Der von ALUASicher bestens betreute Baumeister ist davon überzeugt, dass der industriellen Vorfertigung von Bauelementen die Zukunft gehört. Das würde natürlich auch die Unfallgefahren erheblich eindämmen und auch der Gesundheit der Bauarbeiter zu Gute kommen. Kein schweres Heben und Tragen mehr, kein Arbeiten in gebückter Haltung. Endlich hätten die Segnungen der Technik dann auch bei einem der schwersten Berufe Einzug gehalten ... Weitere Informationen: www.redbloc.at

